

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Edition

AUFSATZSAMMLUNG

**10-2 *Materialität in der Editionswissenschaft* / hrsg. von Martin Schubert. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2010. - VIII, 493 S. : Ill., graph. Darst., Notenbeisp. ; 24 cm. - (Beihefte zur Editio ; 32). - ISBN 978-3-11-023130-4 : EUR 129.95
[#1220]**

Einerseits gehört es seit längerem zum Standard editorischer Praxis, insbesondere bei historisch-kritischen und bei Studienausgaben, materiale Gegebenheiten der handschriftlichen Textüberlieferung wie Einband, Papier, Schreibmaterial, integrale Beigaben usw. zu berücksichtigen. Andererseits hat sich die neuere Editionswissenschaft bis vor kurzem noch damit schwer getan, die vielfältigen Anregungen von *material culture studies* und naturwissenschaftlichen materialkundlichen oder dingtheoretischen Forschungen gegenstandsbezogen zu adaptieren. Aus dieser Situation heraus entstand das höchst begrüßenswerte Vorhaben, die 12. Internationale Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Germanistische Edition (2008) interdisziplinär ausgerichtet dem Thema *Materialität in der Editionswissenschaft* zu widmen. Die Plenarvorträge sind vorwiegend in dem Fachorgan *Editio*¹ veröffentlicht worden, weitere 35 Konferenzbeiträge enthält der vorliegende Band. Sie hier im einzelnen vorzustellen, ist leider nicht möglich. Statt dessen erscheint es sinnvoller, Problemkomplexe und Schwerpunkte aufzuzeigen, ausgehend von einem übersichtsartig angelegten Vorwort des Herausgebers.

Dort heißt es knapp zum Anliegen (S. 3): „Die Tagung sollte laut Ausschreibung² zu einer umfassenden Auseinandersetzung mit den divergierenden Aspekten der Materialität, soweit sie für editorische Arbeit in Betracht gezogen wird, aus verschiedenen fachwissenschaftlichen Perspektiven aufrufen. Die Diskussion sollte sich ausdrücklich nicht auf die Ebene grundlegender Fragen der Editionspraxis beschränken, sondern in den editionstheoretischen und editionsphilosophischen Bereich hineinführen.“ Gemäß dieser Orientierung stehen Methoden, Bereiche, Kriterien und Darstellungsmöglichkeiten derzeitiger auf Zeichen (Schrift, Noten, Bildhaftes) bezogener Materialitäts-Analysen im Mittelpunkt des mit zahlreichen Abbildungen versehenen Bandes.

¹ *Editio* : internationales Jahrbuch für Editionswissenschaft. - 22 (2008).

² Abgedruckt in: *Editio*. - 20 (2006), S. 248 - 249.

Vorwiegend werden philologische Analysemethoden dargestellt, vereinzelt nur technische Prozeduren wie die Röntgenfluoreszenzanalyse oder Wasserzeichen- und Tintenanalysen. Schreibvorgänge finden hinsichtlich ihrer Form, Folge, Richtung und Veränderung (Korrektur) Interesse. Als hauptsächliche Untersuchungskriterien behandelt sind Situation und Kontext des Schreibens (oder Komponierens) mit der Absicht, Erkenntnisse über Werkgenese, Quellen, biographische Details und ähnliches zu gewinnen. Weniger eindringlich werden die Grenzen der editorischen Umsetzung diskutiert, das heißt die Unmöglichkeit traditionell deskriptiver wie auch innovativer elektronischer Editionsweisen, sämtliche Materialitätsgegebenheiten völlig originalgetreu aufzuzeigen oder (wieder)erkennbar zu machen. Die vorgeführten Bezugsschriften entstammen dem 12. bis 20. Jahrhundert; es sind Dichtungen, Briefe, Notiz-, Arbeits- und Konzepthefte sowie Tagebücher einzelner Autoren, mittelalterliche Sammelhandschriften, religiöse und theologische Texte, Kirchenlieder, Kompositionen (von Brahms). Die Germanistik also dominiert, das erstrebte interdisziplinäre Zusammenwirken hat sich nur ansatzweise realisieren lassen.

Es erweist sich, daß der Leitbegriff der Tagung recht weit gefaßt werden kann, jedoch letztlich einen gewissen Pragmatismus verlangt, wie etwa Thorsten Ries formuliert (S. 162): „Die ‚Materialität‘ eines Textes oder Dokuments ist im Rahmen einer Edition nur mit Bezug auf Text bzw. dessen historischen Kontext von Belang, als eine Summe editorischer Bedeutungszuweisungen. Die editorische Kodierung materialer Aspekte eines Textes oder Dokuments erfolgt entsprechend stets als Angabe einer sekundären stofflichen Eigenschaft der Überlieferung [...] gegenüber einer hauptsächlich, im Stoff eingepprägten oder darauf aufgebraachten Zeichen-Form [...] bzw. eines formal bezeichneten und beschriebenen Text-Trägers (dessen Sigle und formale Dimensionen).“ Ein Großteil der Beiträge ist Werkstatt- oder Erfahrungsbericht, hervorgegangen aus konkreten Projekten und unmittelbarer praktischer Arbeit. Theorie und Praxis greifen oft glücklich zusammen, völlig verselbständigte theoretische Spekulationen begegnen nicht. Vielzahl und Breite der gewählten Beispiele sind erhellend und bieten eine Fülle an Neueinsichten. Es wäre zweifellos sehr lohnend, zu überlegen, wie die Arbeitsgemeinschaft für Germanistische Edition nun stimulierend dahingehend wirken könnte, bisherige Prinzipien und Richtlinien editorischer Tätigkeit themenbezogen systematisch auszubauen.

Wolfgang Albrecht

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/>